

Zeitschrift: Die Berner Woche
Band: 32 (1942)
Heft: 19

Artikel: Us der Gschicht vom Schloss Jegistorf
Autor: Fischer, Rudolf von
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-640566>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 18.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Us der Gschicht vom Schloß Jegistorf

Von Dr. Rudolf von Fischer, Staatsarchivar

D'Gschicht vo-mene Schloss oder nere Burg cha us verschiedene Gründ für us bedeutend sy. Mängisch verändert sech dermit d'Erinnerung a grossi Chriegstate, a Belagerung, wo ihri Mure umschlosse hei, a Sturm uf lange Leitere, a tapferi Verteidigung und stills oder luts Feldetum, vo däm si wüsste z'ezelle. Mängisch wieder so isch es bi Jegistorf, weis me nüt söttigs vom Schloss selber z'brichte, aber z'Gschick vo de Herre, wo das Guet sässe und der Grichtsstab i der Herrschaft ghalte hei, sehäng mit de grossen Erinnerunge vo ouser Bärner Gschicht verbunde.

I möcht nid, wies die alte Chronischte im Bruuch gha hei, mit em Sündefall afah und de peu à peu uf em Umwäg übere Noah de tiefschte Würze vom Stammvornum vo den eltische Herre vo Jegistorf zuestüüre. Es löbt is ja us ihrne erschte Zyte alles unbekannt; mer rüsse nüt vo ihrer Härkunft, mir erfahre erscht gäge d'End vom 12. Jahrhundert — denn wo d'Zähringer bi us ume für die dütsche Cheiser regiert hei — dass die Herre vo Jegistorf i Gunsch und Abhängigkeit vo dene Landesherre gschande sy. Es isch zwar scho es halbs Jahrhundert früecher vone d'Red, 1131, vomene Otto und Cuno vo Jegistorf, aber die Urkund, wo si als Züge kenne ufträte, isch wahrschinlech gfälscht und gäb is dem kei gueti Underlag für en Afang.

Sicher hetts also um die 70, 80er Jahr vom 12. Jahrhundert e Hugo vo Jegistorf gä, wo 'eismal Igestorf, de Jegistorf, de Egistorf, de Egistor gnennt wird, e Herr, wärm sech nüt anders laht la säge, als dass er es gwüsses Recht mues gha ha, wil er als Schützling und Ma vo de Zähringer öppen als Zügen isch byzoge worde. Me cha als sicher anäh, dass är scho di alti Jegistorfer Burg bewohnt het, wo dür ne Wassergraben isch gschützt gsy und wo mit vilne, im einzelne nid bekannte bouleche Veränderung, bis 1720 am Platz vom jitzige Schloss gestanden isch. Der alt Turm vom hütige Schloss isch jedefalls scho der Chärne vo der ganz uf Sicherheit und Verteidigung grichteten Alag gsy.

Der bekanntischt vo den alte Herre vo Jegistorf isch der Cuno (vo Jegistorf) gsy, e Ma wo wyt über ds Frouvornubiet use e gachtete Name het gha. Aer hett die gueti Zyt erlät, wo d'Zähringer usgestorbe sy und die Herre ufem Land hei chönnen afah ellbögle. Denn si die Jegistorfer zu Freiherren ufgrückt als die si sech du mit de bezeichnende Prädikat Dominus und vir nobilis i den Urkunde vo ihrer Zyt präsentiere. Zwüsche den ufsträbenden und herrschende Mächt i Chlinburgund, wie di Sagend denn het gheisse, zwüsche de Kyburger, Savoyer, de Habsburger und Bärn het är für d'Stadt sech entscheide, und är isch mit dene Bürger dert so guet gstande, dass si ne 1225 zum Bärner Schultheiss gmacht hei. Aer isch aber zweet überhaupt bekannt Bärner Schultheiss gsy; als erschte wird eine us der Familie vo Krouchtal gnennt. Grad sehr viel weiss me ja o vo däm representative Herr vo Jegistorf nid. Aer het es anders Wappe gführt, als das Gmür oder Stägliwäse, wo als Wappe vo den alte Herre vo Jegistorf agluegt wird, e gspaltene Schild mit vierne Querbalke rächts und eim sänkrächte Balke linggs, es sy no zwöi Sigel von ihm z'Bärn uf em Staatsarchiv erhalte. Sy Name cha me no uf mänger Urkund von der Zyt läse. Nüt nume als Züge. O als Schiedsrichter und Schlichter bis zu de Gletscher vo Grindelwald ufe, het sy Wort Gältung gha. Däm Cuno vo Jegistorf sy Suh, der

Heinrich und der Aenkel, wo wie der eltischt us bekannt Jegistorfer Hugo het gheisse, schinen o no estimiert Lüt gsy z'sy; aber es isch mit der Glorie doch hübscheli bärgab gange. Im Jahr 1300 isch dä jung Hugo mit syr Frou wahrschinlech ga Bärn zoge, a d'Hormannsgass, die hütigi Poscht- und Metzgergass. Aer isch der letscht us bekannt Jegistorfer Herr mit em alte Name gsy. Geistlechi us der Familie cha me no churzi Zyt wyter verfolge. Der Stärn, wo der Heinrich und der Hugo vo Jegistorf im Wappe gführt hei, isch undergange. Ds Verschwinde vo der alte Familie isch kei Usnahm gsy. Ds 13. Jahrhundert het mängs Aehnlechs gseh und grad vo den Oberländer Herre, wo mit em alte Hugo vo Jegistorf z'säme de Zähringer dienet hei, isch denn und im 14. Jahrhundert mängem sys Hus gsunke und het sech i Unglück und Schulde verlore.

D'Burg Jegistorf isch nach em Erlösche vo ihrnen alte Herre — wie isch nid ganz klar, wahrschinlech dür Hürat i d'Familie vo Krouchtal — bald a di Herre von Erlach cho. Si hett zersch em *Burkhard von Erlach* ghört, em Brueder vom Loupesieger Rudolf und Suh vom Sieger am Donnerbüel, em Ulrich von Erlach.

Fascht drü Jahrhundert isch Schloss und Herrschaft Jegistorf syne Nachkomme blibe und het i der Zyt vo de gröschte Lüt us de gröschte Tage vom alte Bärn i syne Mure als Herre beherbärt.

D'Waagschale vo der Macht het sech denn vo de Herrschaftsherre de Stadtbürger zuegsänkt. Bärn het bald einisch ds höche Gricht und d'Souveränität, wo bsunders o d'Heerfolg derzue ghört het, a sech zoge, als Folg vom Erwärb vo der Landgrafschaft, wo nes um 1400 aträtte het. Im Twingerherrestreit het der Junker Ulrich als Twingherr vo Jegistorf vergäblich um sys Rächt uf d'Impen, die verflogene Beischwärm, gfochte. Gäb was der grächt Seckelmeischer Fränkli guetachtet het, sy hei gmehret und der Kistler mit syne Usurpatione het Rächt übercho.

Aber was den Erlach als Herrschaftsherre z'Jegistorf so abgangen isch, das het ne d'Stadt anders wider ybracht. Si hei i führenden Aemter und a der Spitz vo guete Bärner Soldaten em Bärner Name chönnen Ehr mache und der Ruehm vo ihrem eigene Huus dermit feschtige.

Da isch der *Ludwig* gsy, dä zwar nid grad e grosse Patriot, und meischtens uf em Chriegsfuess mit den obrigkeitleche Mandat, e beträchtliche Chronefrässer und Ykassierer vo französische Gälder, aber e läbesfreudige Ma, wo ds Schwärt het gwüst z'zieh und öppen öppis gwagt het. Aer het z'ersch Jegistorf bsässe und's 1503 sym Verwandte, em Schultheiss Rudolf verchouft und später het är du Spiez i d'Familie bracht mit em vile Gäld, wo ner sech mit em Tämperamänt und der Unentwägtheit vo der Zyt hett gwüst z'verschaffe.

Da isch der Schultheiss *Rudolf* gsy, wo im Schwabechrieg a der Spitz vo de Bärner i *Hegnau und Klettgau* use zogen isch für dene da äne hälfte z'zeige, dass me sech nüt förehti und für nes paar Bürgli ga z'underobe z'chehre und Respäkt und Schrecke, z'verbreite. Ihm selber ischs zwar denn nid eso drum gsy, villicht het er Verwandti gha im Schwäbische oder sünsch dä Zürcher Chrieg nid grad eso gschetzt, wie mängen andere Bärner o. Wo's du im Solothurnische grumoret het, isch er gleitig mit em Räschte vo syne Manne abzoge — 500 syn im abhande

cho gsy — und het die yfrigere Miteidgenosse lah wüsse, sy welle itze de Solothurner zuezieh, wil ne „ds Hemly necher sygi als der Rock“, wie ners usdrückt het. O wones du ärscht isch worde und d'Bärner Ehr isch uf em Spil gstande, het me em Alt Schultheiss Rudolf der Houphthufe für ga *Dornach* avertrout und es sy no eigetümlechi Briefen erhalte, wo me drus gseht, dass är sech gspertet het, ga Führer z'sy; es hett e ghörige Mupf bruucht, bis är sech hett la bewege bi der Sach z'blybe und e Befähl z'übernah, won ihm du grossi militärischi Lorbeere ybracht het.

Und da isch witer e Jegistorfer Schlossher gsy wo denn, wo d'Schwyz der Gipfel vo ihrer Macht und Gältung erreicht het, i der vorderschte Reihe vo de schwizerische Staatsmänner isch gstande: *Der speter Schultheiss Hans von Erlach* nämlich. Aer isch im Jahr 1512, wo d'Eidgenosse z'Herzogtum Mailand vergäh hei und der Papst se-n-um ne *Gsandschaft ga Rom* hätte hett, damit är chönni mit ne die europäischi Politik bespräche, als Bärner Gsandte i ds Wälschland abe gange, und der Chronischt Anshelm het is en usführleche Bricht von ihm erhalte, wo-n-er erzellt, wie der heilig Vater sech heigi „uf das bolwerk us dem Palast“ la trage „uns zu besichtigen und päpstlichen Segen zu geben, das keinen botschaften nie beschehen, darzu mit trumeten, piffen und schiessen us dem palast und us der Engelburg ein gros herlich jubel erzeigt, darbi ein grosse Zahl der Lüten offenbarlich in allen strassen, uns zu besichtigen, herfür gelassen; als wir achtend zu lob und ehr gmeiner Eidgnossschaft gesehen. Demnach uns mit wirten und herbergen wohl versehen.“

Nach Rom sy zwe vo de Gsandte no ga *Venedig* delegiert worde, vo däm me nid het gwüst, ob es welli em Bund zwüsche Cheiser und Papst biträtte; wieder mit em Peter Falck vo Friburg der Hans von Erlach, und der Doge vo Venedig het ne grad eso gchüderlet wie der Papst und i der Markuschilche isch üse wackere Bärner mit den andere Gsandte „mit vil herlichen cerimonien geehret“ worde.

Uf stölzeri Momänte als söttigi luegt so wenig wie d'Schwizergschicht d'Herrschaftsgschicht vo Jegistorf z'rügg. Ds Niveau isch aber geng es höchs blibe.

1584 isch Jegistorf vo den Erlach a *Herr Ulrich vo Bonstette* verchouft worde, villicht der richscht Bärner vo syr Zyt, e grosse Diplomat, wo bi de Herzög vo Savoy und bim Chünig Henri IV diplomatischi Missionen erfüllt het und dür sy Hürat mit der Gräfin Anna vo Neuburg e Grandseigneur de tout premier ordre isch gsy. Usser Jegistorf hei-n-ihm Urtenen und Mattstette, Vaumarcus, Travers und no anderi schöni und grossi Herrschafte ghört. Sy Suhn, *Carolus*, mues bsunders a Jegistorf ghanget ha, är het sech als Stifter und Wohltäter bekannt gmacht und ligt im Chor vo der Chilche vo Jegistorf begrabe.

Im letschte Viertel vom 17. Jahrhundert isch Jegistorf erbswys a d'*Wattewyl* cho. Zwe *Niklaus*, vo Montbenay, heis gha und nachhär e *Samuel*, wo allerlei Stritt, wo zwüsche Herrschaftsherre Untertane und Nachbare sech mit Macht hei erhobe gha, het gschlichtet und i dene paar Jahr wo-n-ihm d'Herrschaft ghört het, viel Guets gwürkt het.

Das alte Schloss isch afange boufällig gsy, wo's 1720 der speter Schultheiss *Albrächt Friedrich von Erlach*, Nachfahr vom Söldner Ludwig, chäufflech erworbe het. Aer isch der Suhn gsy vom Schultheiss Hieronymus, und het vo dert här Sinn für ne beträchtlechi Prachtentfaltung mit sech bracht; är het Jegistorf im Gschmack vo syr Zyt neu la boue und nume der alt Burgturm und dä Turm gäge Oschte vo de ehemalige Gebäud la stah. Us der Veschti Jegistorf isch ds Schloss Jegistorf worde. Der neu Ygang vom Schloss hätti eigetlech sölle gäge Bärn zue luege, aber wil er Schlossherr du vomene Bur e Matte nid hett chönne übercho für d'Allee, woner het welle uf ds Schloss lah zuestüüre, het er du no müesse d'Entrée

ändere und en Usgang gäge Weste yrichte. So erzellt's wenigstens der Herr Moritz Stürler inere Handschrift. Em Albrächt Friedrich — Stürnebrächt hei sy-n-ihm z'Bärn gseit wäge syr Prädilection für Orde — sy Ehebrief, wo ner als Schlossherr vo Jegistorf underschrybe het, isch uf em Staatsarchiv deponiert, es Prachtsstück vo syr Art.

Nach 25 Jahr het er Jegistorf sym Suhn überlah, wo-n-er Landedelma isch gsy und e bildschöni jungi Aengländerin ghüratet het. Jegistorf schiint ihm oder ihre nid so a ds Härz gwachse gsy z'sy; är hets nach 13 Jahre (1758) vertauschet und so isch es i d'Hand vo de letschte Bsitzer cho, wo mir und üsi Eltere und Gseltere sy gwöhnt gsy als Herre vo Jegistorf z'kenne, a d'*Familie vo Stürler*.

No siebe Herre vo Stürler sy uf Jegistorf gsässe. Der bedeutendst under ne isch der Oberamtme und Ratsherr Johann Rudolf gsy, wo über d'Uebergangszyt isch Schlossher gsy und d'Marie-Elisabeth vo Sinner zur Frou gha het. I der Franzosezyt het er als Oberlütnant bi der Artillerie ghulfe ds Vaterland verteidige und isch gfangen worde. Jegistorf hei sy plünderet, o ds Schloss; der Schlossherr het über 20 000 Bärnpfund Schade gha. E gwüssi Revanche isch em Schloss du botte worde, wo 1802 der Presidant vo der helvetische Regierung vo französische Gnade, der Herr Dolder, isch ine Turmstube z'Jegistorf ybschlosse worde, na däm er vo sym Amt z'rüggrätten isch und dermit z'Präludium zum Stäcklichrieg gspielt het.

Es wär no meh über d'Gschicht vom Schloss Jegistorf und vo syne Herre z'ezelle, aber das sölls tue.

I gloube, me wird der Bärner Regierung Dank wüsse, dass si d'Erhaltung vo mene so wichtige Züge vo grosse schwäre und schöne Zyte vo üser bärnische Vergangeheit ermüglichtet het und dass si ds Schloss Jegistorf, wo der lech ganz und gar die letschte Jahrhundert vom alte Bärn spieglet, zumene eigetleche Dänkmal vo der Zyt welle hülle mache.

Neui Mode!

(1750) Von Hans Zulliger

Der Pfarreher Bachme schmätteret
Sy Pfluucht uf ds eichig Chanzelbrätt,
Er hänglet un er wätteret:
„We das en Art u Sattig hätt!
Sy fürffle Thee u Schoggela!
U d'Obrigkeit laht das la ga!
Sie tanze jäme, Frou u Ma,
Der Tüfel het sy Freud da dra!“

D'Frou Generali Stürler nimmt
E Pryszen us em Döfel,
Sie lächlet zum Herr vo May: „Stimmt!
Es schmächt falsch wie nes Kösel! —
Dä Bachmen überhämt e Ehlupf!
Sy Hübel wurd ei rote Tupf,
Wenn är das wüßt — mie isch es Schnupf!
Was dä seit, ghöret zum Hudtupf!“

Der Pfarreher Bachme zieht der Schnupf
So ärschtig u fo teuf u läng,
Schlaht d'Ouge gäge d'Dit uf,
Schletzt mit de Dedhle, faltet d'Häng:
„Jetz Sodom, u jetz Gomoreha!
Es isch nid mit em Schnupse ta!
Die junge Lüt fah ds Roufen a!
Jetz, Wäldt, bish ryf zum Angerga!“